

ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSSEMESTER



OREGON STATE UNIVERSITY

Jonas Stich

May 20, 2020

Abstract

Auch wenn die USA deutlich an ihrer Popularität als Gastland für Auslandsaufenthalte im Studium verloren haben und heutzutage oft vielmehr das nahegelegene europäische Ausland sowie China Studenten anziehen, so kann ich doch nach wie vor auch für die USA werben. Die Vielfalt der Natur, die Verfestigung bzw. das Aufwärmen der englischen Sprache und nicht zuletzt die echte College-Erfahrung bieten nach wie vor ein unvergessliches Erlebnis. Ich möchte an dieser Stelle auch gleich vorweg nehmen, dass dieser Bericht meine Erfahrungen widerspiegelt. Ich jedenfalls denke, dass jeder am Ende seine eigenen Erfahrungen machen muss, da ja auch jeder andere Vorstellungen und Beweggründe hat so einen Auslandsaufenthalt anzugehen. Also lasst euch im Allgemeinen nicht von Erfahrungsberichten prägen oder zu sehr in eine Richtung lenken. Am Ende wird es das werden, was ihr daraus macht.

1 Vorbereitung vor Antritt des Aufenthaltes

Bei der Suche nach Erfahrungsberichten stößt man zum Teil auch auf sehr alte Berichte. Was sich über die Jahre hinweg jedoch definitiv nicht verändert hat ist die Bewerbung. Wichtig ist, was ich damals auch sehr unterschätzt habe, dass die Bewerbung und Vorbereitung tatsächlich ein Jahr in Anspruch nimmt und einen über die Zeit auch immer wieder auf Trapp hält. Zu Beginn benötigt man auf jeden Fall einen Nachweis über seine englisch Kenntnisse. Die meisten Studenten greifen hierbei auf den TOEFL oder den IELTS zurück, da diese regelmäßig in den großen Städten angeboten werden. Beide sind vom Prinzip gleichwertig, nur dass der TOEFL am PC absolviert wird und der IELTS auf Papier geschrieben wird. Soweit ich weiß gibt es auch einen TOEFL der auf Papier geprüft wird, dieser wird aber seltener angeboten.

Sobald die Unterlagen rechtzeitig beim International Office eingetroffen sind muss man auf die Nominierung warten. An dieser Stelle kommt einem aber auch schon ein großes Plus des Oregon Programms zu Gute, da dieses im Gegensatz zu Kalifornien nicht so überlaufen ist. Das heißt man muss nicht sehr viele Mitbewerber ausstechen. Die weiteren Bewerbungsschritte waren dann ein Auswahlgespräch mit Frau Kunze-Ritter in Tübingen (dort wird das Programm zentral geregelt). Und schließlich dann die Bewerbung bei der Uni selbst. Dabei kommt es öfter vor, dass Formulare nachgereicht und hochgeladen werden müssen. Das Wichtigste dabei ist der Bank-Letter. Dieser ist keine rechtskräftige Bestätigung. Es geht nur darum, dass die Amerikaner in dieser Hinsicht sehr kleinlich sind und einfach nochmal von einer Bank hören wollen, dass Geld auf das Konto eingeht und dies eigentlich auch eine Gewisse Summe aufbringen kann. Dabei muss aber zu keiner Zeit das Geld auf dem Konto bereits vorhanden sein. In den meisten Fällen nimmt man dazu das Konto der Eltern oder eines anderen Angehörigen. Grundsätzlich stellen alle Banken so einen Schrieb aus, man muss vielleicht nur etwas genauer erklären um was es dabei geht. Denn als Deutscher versteht man unter einer Bestätigung gerne etwas rechtskräftiges. Die Banken könnten also zunächst Sorge haben, dass die Bestätigung auch gegen sie verwendet werden könnte, wenn sie dann zum Beispiel keinen Kredit gewähren. Es geht aber dabei nicht darum, dass die Bank eine Verpflichtung eingeht. Genauso wenig wie ihr selbst. Dieser Schrieb mag auch aus deutscher Sicht vollkommen unsinnig sein, jedoch ist er für die Amerikaner essentiell. Für den bereits akzeptierte Wortlaute könnt ihr auch nochmal bei Frau Kunze-Ritter nachfragen.

Nach abgeschlossener Bewerbungsphase und erhaltener Annahmeerklärung gibt es noch drei Dinge auf die ich etwas genauer eingehen will. Krankenversicherung, Kreditkarte, Wohnung. Das Visum ist zwar ebenfalls noch ein wichtiger sowie aufwändiger Meilenstein, jedoch gibt es dazu nicht viel zu sagen, was nicht bereits beim Antrag erklärt wird. Und ich habe auch bisher noch von keinem Fall gehört in dem das Visum ein Problem dargestellt hätte.

1.1 Krankenversicherung

Es ist Pflicht als Student an einer amerikanischen Universität krankenversichert zu sein. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten. Man wählt die einfache aber teure Variante der Universität. Vorteil ist, dass diese alle Punkte abdeckt, die von der Universität gefordert werden. Nachteil sind die Kosten und auch dass diese nicht eure Reise abdeckt. Deshalb greifen so gut wie alle auf die zweite Variante zurück. Man sucht sich in Deutschland eine Versicherung für den Zeitraum und beantragt dann bei der Uni einen Waiver. Dazu müssen aber sämtliche Forderungen der amerikanischen Uni von der Versicherung abgedeckt und auch offiziell bestätigt werden. Die Versicherung die all dies erfüllt ist die Hanse-Merkur. Am besten ist aber, wenn man sich dazu viel Zeit nimmt. Zunächst muss nämlich die Reiseversicherung Young-Travel mit Zusatzpaket Online abgeschlossen werden.

Diese erfüllt aber noch nicht alle Voraussetzungen der Amerikaner. Da aber sehr viele die Versicherung bei der Hanse-Merkur wählen gibt es noch ein weiteres add-on, welches aber nur telefonisch im Nachhinein dazu gebucht werden kann. Nun ist man komplett gerüstet, da die Hanse-Merkur, ebenfalls auf Nachfrage, dann auch eine Bestätigung, wie sie von der amerikanischen Universität verlangt wird, ausstellen. Dazu leitet man am besten die Voraussetzungen an die Hanse weiter.

1.2 Kreditkarte

Um auch in den USA an sein Geld zu kommen benötigt man eine Kreditkarte, da man zwar in den USA ein Konto eröffnen kann, allerdings ist deren Online Banking nicht so fortschrittlich wie das europäische. Das heißt, dass man dann trotzdem Bargeld abheben und auf das Konto einzahlen muss. Ich rate allen sich genau über die Kreditkartenkonditionen zu Informieren, da einige Deutsche trotz aller Ratschläge hohe Gebühren gezahlt haben oder aber Schwierigkeiten hatten an ihr Geld zu kommen. Ich rate zur DKB. Diese ist kostenfrei im ersten Jahr, hat mir bei keiner Transaktion Schwierigkeiten bereitet und ist absolut fair. Einige empfehlen auch Santander, allerdings habe ich damit keine Erfahrungen. Die deutsche Kreditkarte reicht auch normalerweise vollkommen aus. Man muss also nicht unbedingt ein amerikanisches Bankkonto eröffnen, obwohl sich da eine zahlreiche kostenlose Möglichkeiten anbieten. In einigen Fällen erleichtert das amerikanische Konto das bezahlen der Miete, wobei die meisten Vermieter in dieser Hinsicht auch sehr flexibel sind und auch Zahlungen in Bar akzeptieren.

1.3 Wohnung

Wenn man die Möglichkeit einer Studentenverbindung außer Acht lässt, dann bieten sich wieder zwei Möglichkeiten. Man kann sich in den Wohnheimen der Universität einmieten. Diese sind klassisch amerikanisch mit geteilten Bädern und man teilt sich auch so gut wie immer ein Zimmer mit mindestens einer weiteren Person. Da es in den USA Pflicht ist im Freshmen Jahr auf dem Campus also im Wohnheim zu wohnen, wimmelt es dort von entsprechend jungen Studenten. Des weiteren muss man einen Meal Plan dazu buchen. Dieser kann dann auch nur in den Dining Halls auf dem Campus verbraucht werden. Um Plätze im Wohnheim zu finden muss man sich früh bewerben. Zu beachten ist auch, dass es unterschiedlich gute Wohnheime gibt. Diese sind auch entsprechend von den Kosten gestaffelt. Also auch da gilt es sich ausreichend über die Bewertungen zu informieren. Die andere Möglichkeit ist sich eine Wohnung zu suchen. Craigslist ist eine weit verbreitete Plattform hierfür. Ansonsten gibt es auch facebook Gruppen, in denen Wohnungen angeboten werden. Durchschnittlich ist mit einer monatlichen Miete von 650\$ zu rechnen. Es ist aber nicht unbedingt notwendig sich vor dem Abflug um eine Wohnung zu kümmern. Ich war damals einer der wenigen, der bereits vorab versorgt war. Alle anderen haben auch noch ausreichend Wahlmöglichkeiten vor Ort gehabt. Für die ersten Tage kann man dann zB in einer Gastfamilie unterkommen (auch dazu muss man sich rechtzeitig bewerben) oder auch in einem Hostel.



2 Der Staat Oregon

Oregon gehört mit Sicherheit zu den Staaten die etwas unter dem Radar fliegen und deshalb nicht sehr bekannt sind in der Welt. Dabei bietet Oregon viel Abwechslung. Die Pazifikküste im Westen, das bewaldete Willamette Valley hoch in die Berge der Cascades und schließlich auf der anderen Seite runter in die Wüste/ Steppe. Es bieten sich zahlreiche Möglichkeiten Tages- oder Wochenendtrips in die Natur Oregons zu unternehmen. Die Cascades bieten im Winter auch hervorragende Hänge zum Skifahren.

Die bekanntesten Universitäten in Oregon sind die University of Oregon in Eugene, die Oregon State University in Corvallis, sowie die Portland State University. Eugene ist am südlichsten von den dreien und liegt eine knappe Stunde mit dem Auto von Corvallis entfernt. Portland lässt sich von Corvallis wiederum in rund 1,5h erreichen. Das heißt auch hier gibt es genug Chancen um die anderen Universitäten zu besuchen oder aber auch die große Stadt Portland zu erkunden.

Des weiteren sind, für amerikanische Verhältnisse, die Nachbarstaaten Kalifornien und vor allem Washington sehr nah gelegen. Insbesondere Washington sollte man bei seinen Tour Planungen nicht außer Acht lassen.

3 Das Baden-Württemberg - Oregon Austauschprogramm

Wer sich für Oregon bewirbt, den erwarten nicht nur ein wunderschöner Staat und hervorragende Universitäten. Man wird auch mit einer ausgezeichneten Betreuung belohnt. Sowohl von Seite des International Office in Ulm, als auch der Koordinatorin für Baden-Württemberg Silvia Kunze-Ritter wird man wirklich bestens vorbereitet und umsorgt. Es bleiben für einen eigentlich keine Fragen ungeklärt. Dabei spielt das Vorbereitungsseminar in Bad Herrenalb eine große Rolle. Hier treffen sich alle Studenten, die mit nach Oregon gehen. Und so sorgt das Seminar zum einen dafür, dass sich die Studenten schon einmal untereinander kennen lernen können. Des weiteren gibt es aber auch die Chance mit denjenigen, die bereits diese Reise hinter sich haben und schon alles erlebt haben, in Kontakt zu treten und Erfahrungen kennen zu lernen.

Doch nicht nur von deutscher Seite aus wird man umsorgt. Die Koordinatorin auf amerikanischer Seite Tavia Mendez, die zugleich auch für alle Studenten, die explizit an die Oregon State gehen, zuständig ist, hat zusammen mit ihren Kollegen für alle Probleme offene Ohren und hilft jedem über die komplette Zeit sein Erlebnis so erinnerungswürdig wie möglich zu gestalten.

Ein Angebot der Amerikaner ist auch die Orientation Week. Diese wird speziell nur für die deutsche Gruppe aus Baden-Württemberg angeboten. Ich rate jedem daran teilzunehmen, denn zum einen geben sich die Partner in den USA wirklich aller größte Mühe für etwas, das exklusiv uns vorbehalten ist. Des weiteren bekommt man wirklich schon sehr viele tolle Sachen in Oregon zu sehen. Und das vielleicht wichtigste. Man hat genug Zeit um sich mit seinen deutschen mit Reisenden anzufreunden.



4 Corvallis und die Oregon State University

Man muss natürlich eingestehen, dass jemand der das Großstadtabenteuer sucht in Corvallis wohl nicht gut aufgehoben ist. Denn die Stadt ist mit ca 60.000 Einwohnern eher klein. Dafür ist amerikanischen Umfragen zufolge eine der besten College-Towns der USA. Und genau so kann man Corvallis eigentlich auch beschreiben. Die Universität liegt und bildet das Herz der Stadt. Deutlich wird dies auch deshalb, weil die Universität ungefähr 30.000 Studenten. Dazu kommen noch die ganzen Angestellten der Universität, die im Vergleich zu den meisten Universitäten in Deutschland einen gewaltigen Verwaltungsapparat benötigt. Der Campus selbst ist riesig, da dieser nicht nur die normalen Uni Gebäude umfasst, sondern auch einige Parks, die Wohnheime und auch zahlreiche Sportanlagen.

Im Norden endet der Campus an der Monroe Avenue. Wenn man Nachtleben sucht, so findet man es dort. Erwartet aber nicht zu viel, denn es ist eine kleine Stadt, also hält sich das Angebot im Rahmen. Trotzdem haben die, lediglich von Studenten gefüllten, Bars doch ihren Charm. Des weiteren gibt es natürlich noch einige Restaurants und Bars Downtown. Allerdings ist Downtown doch meistens eine Wegstrecke entfernt, die man nicht unbedingt auf sich nehmen möchte. Wie dies aber bei einer klassischen College Stadt aber so üblich ist, erstreckt sich das Nachtleben aber auch auf die WGs überall in der Stadt. Selbstverständlich sollte man aber die Leute kennen und wenigstens über Umwege eingeladen sein.

5 Studieren an der OSU

Die OSU ist die größte Universität in Oregon. Hier zu studieren unterscheidet sich grundsätzlich vom Studium an jeder Universität in Deutschland. Da der Campus zusammenhängend ist und nicht in der Stadt verteilt mit mehreren Standorten, sind die Ausmaße des Campus gewaltig. Wenn man also Kurse aus unterschiedlichen Studienrichtungen besucht so ist man sehr viel unterwegs.

Über die Qualität der Kurse lässt sich so viel sagen, als dass das Niveau an amerikanischen Universitäten im Bachelor deutlich unter dem Deutschen liegt. Das heißt wenn man auch Akademische Ziele in den USA verfolgt, so sollte man sich eher an die Upper Level Classes halten. Die Kurse dort sind nummeriert. 100-499 sind Undergraduate also Bachelor Kurse. Ich selbst habe mich vor allem im 400er Bereich aufgehalten, da dies meinem Studienstand entsprach. Gerade im IT Bereich finden sich dort einige spannende Kurse. Diese sind auch sehr spezifisch, weshalb die Kurse meist eher im Klassenformat statt finden. Das hat den Vorteil, dass es eine recht enge Zusammenarbeit zwischen dem Dozent und den Studenten gibt. Zudem sind gerade im Computer Science Bereich die Kurse sehr praktisch angelegt. Dadurch bekommt man selbst an der Uni schon einiges an Erfahrung. Und selbstverständlich macht es auch viel mehr Spaß etwas anwenden zu können, als einfach die Theorie eingetrichtert zu bekommen. Allgemein muss man darauf vorbereitet sein, dass das System sehr verschult ist. Das bedeutet man hat so gut wie jede Woche Hausaufgaben. Dazu kommen Quizzes, Midterms usw., sodass die Endnote eigentlich über das ganze Semester gebildet wird und nicht so wie bei uns bekannt aus einer großen Prüfung am Ende.

Zur Wahl der Kurse muss ich noch erwähnen, dass Kurse dort eine obere Grenze an Teilnehmern haben. Deshalb sollte man sich früh um die Wahl kümmern. Die erste wird auch noch von Deutschland aus statt finden. Des weiteren gibt es bestimmte Voraussetzungen für die Kurse. Man kann sich nicht einfach so eintragen, sondern man muss erst zugelassen werden für den Kurs. Diese Voraussetzungen bringen wir zwar aus Deutschland mit, das heißt aber, dass diese aus Deutschland erst übertragen, bzw. anerkannt werden müssen. Dazu setzt sich jeder Student mit einem Academic Advisor in Verbindung.

Studieren an einer amerikanischen Universität bedeutet immer auch, dass man Teil der Familie ist. Insbesondere die Teams der verschiedenen Sportarten verkörpern den Stolz der Universität. Das macht es jedes Mal zu einem großartigen Event eines der Spiele zu besuchen. Das größte Ereignis sind aber die Football Heimspiele der Beavers. Das Stadion, das ebenfalls auf dem Campus liegt, kann ca 45.000 Fans beherbergen. Eintritt ist für die Studenten kostenlos. Der Nachteil ist, dass Football nur während des Fall Terms gespielt wird. Ich selbst war auch immer wieder vom Basketball begeistert. Selbstverständlich gibt es auch noch viele weitere Sportarten, die man besuchen kann. Das Highlight der Sportveranstaltungen bilden aber jeweils die Civil War Spiele. Dabei handelt es sich um die Partien gegen die Erzrivalen von der University of Oregon. Leider war während meiner Zeit das Civil War Spiel im Football auswärts. Das bietet aber denjenigen Hoffnung die 2020 an die OSU fahren, denn dann findet das Spiel nach dem zweijährige Rhythmus wieder an der OSU statt.



Sport wird aber nicht nur von den NCAA Teams ausgeübt. Es gibt zahlreiche, dafür nicht so professionelle, Möglichkeiten alle möglichen Sportarten auszuprobieren und darüber neue Bekanntschaften zu schließen. Des weitern gibt stehen viele Sportanlagen den Studenten auch zum privaten Vergnügen offen. Grob überschlagen gibt es 6 Basketballplätze, 6 indoor und 6 outdoor Tennisplätze, zwei große Fußballplätze mit jeweils 2 Feldern, ein indoor Fußballfeld, 3 Beachvolleyball Felder und eine Schwimmhalle. Teilweise sind diese im Dixon Recreation Center beherbergt, teilweise in der nahen Umgebung. Das Dixon Rec ist ein Fitnessstudio, welches ebenfalls für Studenten zugänglich ist. Hier kann man auch alle möglichen Gerätschaften, wie zB Bälle, ausleihen.

6 Reisen und Freizeit

Zu Sport und Abendprogramm habe ich ja schon genug geschrieben. Hier möchte ich mehr auf das Programm an Wochenenden und in den Ferien eingehen. Die meisten Wochenenden bieten den Sportbegeisterten schon genug an. Sei es den College Sport seiner eigenen Uni live vor Ort mitzuerfolgen, oder aber den Profi-Sport in Bars oder mit Freunden zu verfolgen. Wer mehr von der Umgebung sehen möchte, dem bieten sich ebenfalls zahlreiche Optionen. Wir haben im Schnitt öfter als jedes zweite Wochenende einen Trip unternommen. Egal ob für einen oder zwei Tage, in Oregon lässt sich immer ein Ausflugsziel finden. Cannon Beach, Crater Lake, Silver Falls, Smith Rock, Painted Hills und Trillium Lake sind nur ein paar Highlights. Wichtig ist dabei nur die Jahreszeiten im Blick zu behalten. Die Amerikaner haben es nämlich nicht so mit dem Straßen frei Räumen, weshalb einem so mancher Trip durch Schneegestöber vermiest werden kann. Doch auch für diese Zeit gibt es für die Wintersportler in den Cascades ausreichend Beschäftigung.

Für, durch Feiertage, verlängerte Wochenenden kann ich wärmstens empfehlen Trips in den Norden zu unternehmen. Seattle ist eine wunderschöne Stadt, die man sich keines Falls entgehen lassen sollte. Und wer genug Sitzfleisch hat, der kann sich auch die 8h Autofahrt bis Vancouver gönnen.

Für die Ferien gibt es ebenfalls sehr interessante Optionen. Zum einen natürlich die klassische Tour durch Kalifornien. In den Winterferien gibt es sowieso zahlreiche Gründe in wärmere Klimazonen zu reisen. Doch man darf sich auch hier nicht täuschen lassen, denn auch Kalifornien wartet in den Bergen und Nationalparks mit Schnee auf. Der aber wohl spektakulärste Trip ist der nach Hawaii. Auch wenn es doch einiges an Geld kostet, wer billige Flüge findet, sollte meiner Meinung nach nicht zögern das auf Vulkanen erbaute Paradies zu besuchen.



7 Fazit

Wie bereits eingangs erwähnt, sollte dieser Bericht meine Erfahrung wiedergeben. Nach so einem ereignisreichen halben Jahr fällt es aber sehr schwer alle Punkte abzudecken und ihnen jeweils den Respekt zu zollen den sie verdient haben. Ich glaube aber, dass ich die wichtigsten Sachen und Gedanken hier zu Papier gebracht habe und hoffe, dass ich mich dabei nicht in irgendwelchen Kleinigkeiten verstrickt habe, die nur mir aufgefallen sind. Fakt ist auf alle Fälle, dass jeder jederzeit absolut umsorgt ist. Darum braucht man sich definitiv keine Gedanken machen. Es gibt genug Hilfe und Ratschläge die jeder im Verlauf des Programmes erhält und die dann auch wieder auf andere Dinge hinweisen können, als ich es jetzt getan habe.

Auch wenn es in Oregon oft regnet, so ist der Staat doch wunderschön und gerade auch deshalb unglaublich grün. Und die Zeit wird wie im Flug vergehen. In meinen Augen hat sich das Auslandssemester absolut gelohnt. Ich kann jedem nur ans Herz legen über die kleinen Schwierigkeiten hinwegzusehen, denn man wird mit unglaublichen Erfahrungen, Spaß und wunderschönen Erinnerungen belohnt. Ich kann mich sehr glücklich schätzen wenigstens einen bezahlbaren Zeitraum lang Teil einer großen amerikanischen Universität gewesen zu sein. Und auch wenn die Amerikaner oft oberflächlich erscheinen, so lässt doch jeder der dort studiert hat auch ein Teil seines Herzens an der Uni zurück.